Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 1 (1799)

Rubrik: Vollziehungsdirektorium

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues helvetisches Tagblatt.

(Fortsetzung des schweizerischen Republikaners)

Herausgegeben von Escher und Usteri, Mitgl. der gesetzg. Räthe.

Band I. N. LIII. Bern, 20. Aug. 1799. (3. Fruktid. VII.)

Vollziehungsdirektorium.

Schreiben des Regierungsstatthalters des Cantons Waldstätten, an B. Präsident und Mitglieder des helvetischen Vollziehungsdirektoriums.

Zug, den 15. August 1799.

Bürger Direktoren!

Verschiedene Bewegungen der fränkischen Armee zeigten es uns an, daß ein allgemeiner Angriff der Republikaner die Feinde bald verdrängen werde. Gestern machten die Franken auf allen Punkten den Angriff. Der Donner der Kanonen und das anhaltende kleine Geschütz meldeten es uns vernehmlich, daß die Gefechte sich nur mit großem Verluste endigen werden. General Lecourbe dirigirte die Attaque gegen Altorf, sezte einige Truppen von seiner Division bei Brunnen aus, und schlug sich nachher auf dem See gen Flüelen hin. Der Obergeneral Massena leitete den Angriff gegen Schwyz, und General Udine, der unter ihm kommandirte, wurde bei dem hitzigen Gefechte leicht verwundet. Die Franken rükten um 2 Uhr in das Dorf Schwyz ein. Die Oestreicher verloren, die Verwundete und Todte nicht beigezählt, deren Anzahl sehr groß seyn soll, 400 bis 500 Gefangene. Steinerberg, wo die Bauern ganz weggeloffen waren, wurde geplündert; der linke Flügel stund unter dem Commando des Divisions-Generals Chabran. Die Franken machten den Angriff, wurden aber am Fuße des Berges St. Jost von den auf dem Vorposten befindlichen Bauern, alle mit Jägerstutzern, aufgehalten, bis sie sich im Sturmmarsch der Anhöhe und des Berges bemeisterten, und die Oestreicher weiter zurük trieben. Der Feind, bei 3400 Oestreicher und 800 Bauern, faßte auf der Altmatt und der sich dorther erhebenden Anhöhe vor Einsiedeln Posten, wo er durch eine Batterie von 4 Kanonen gedekt war; hier büßten die Franken viele Leute ein, und noch weiß man es nicht, ob sie den Feind dort wegtreiben und sich von Einsiedeln bemächtigen konnten.

Bei Finstersee, in der Gemeinde Menzingen, war das Gefecht äusserst hartnäckig und blutig. Doch der Feind wurde zum Weichen gezwungen. Die Truppen der Republikaner drangen bis Richterschwyl vor, und die fliegende Artillerie stund an der Rapperschwyler Brücke. Die Franken brachten 300 Gefangene auf Zug, die ich selbst gezählt. Der Verlust muß auf beiden Seiten sehr beträchtlich seyn, denn man brachte schon über 300 Verwundete auf Zug, worunter viele Offiziere, die nach ihrer Aussage alle von Bauern blessirt wurden. Das Hauptquartier das Gen. Chabran ist in Hütten, seine Vorposten stehen zu Richterschwyl und Wollrau, und wie einige wollen, an der Rapperschwyler Brücke.

Diese Nacht ist eine Halbbrigade hier durchpassirt auf Menzingen, und mehrere werden noch erwartet; auch vom Albis her vernimmt man, daß die Franken vorgerükt seyen; heute schlägt man sich wieder, und ich hoffe Ihnen, BB. Direktoren, einen umständlichern Bericht zu ertheilen, denn ich liebe die Wahrheit mehr, als das Uebertriebene.

Gruß und Hochachtung!

Regierungs-Statthalter,
(Sig.) Vonmatt.

Dem Original gleichlautend,
Bern, den 18. August 1799.

Der General-Sekretär,
Mousson.

Schreiben des Regierungs-Statthalters des K. Waldstätten, an B. Präsident und Mitglieder des helv. Vollziehungsdirektoriums.

Zug, den 16ten Aug. 1799.

Bürger Direktoren!

Heute bin ich Stande, Ihnen umständlichere Berichte vom Angriffe der Franken bei Schwyz mitzutheilen, wie ich sie vom braven Agenten von Gersau erhalten habe. Gen. Lecourbe kam den 14ten dieses mit 900 Grenadieren auf Gersau, und verreiste morgens um 4 Uhr nach der sogenann-

Schrotten mit andern 300 Mann Infanterie. Der Angriff wurde mit 1200 Mann auf Brunnen und der Wylerbrücke gemacht, wurden aber zurükgeworfen. Ihr zweiter Angriff gelang nicht besser, weil die Oestreicher aus einer Batterie von 2 Kanonen mit Karteischen auf die Franken feurten. Bei der Schrotten geschahe das gleiche, doch die Tapferkeit der Republikaner machte auf dem Rükzug 100 Bauern und Oestreicher nieder. Unterdessen rükten die Chaluppen und Flöße gegen der Treib und den Kaiserlichen Batterien vor; allein an zerschiedenen Orten auf einmal fiengen die Oestreicher mit 2 achtzehn und 2 sechs Pfündnern zu feuern an, und obige mußten zurükweichen, weil der wiedrige Wind ihnen den Rauch ins Gesicht trieb. Um 10 Uhr galt es frischer Dingen aus der Chaluppe auf die östreichischen Batterien los. Das helvetische Schiff griff die Batterien seitwärts von Brunnen an, die französischen Chaluppen unterstüzten selbes, und die mehrern Batterien wurden zum schweigen gebracht. Unterdessen griffen die Franken zu Lande neuerdings im Sturmmarsche die Wylerbrücke an. Ungeachtet des hartnackigen Wiederstandes der Oestreicher und Bauern, machten die Franken ein so heftiges Feuer, daß sich die Kanoniers flüchten mußten. Auch die Kaiserlichen verloren viel Volk. Die Franken hatten 40 Blessirte, unterdessen, da sich hier der Muth der Republikaner so auszeichnete, zogen die Franken von Art her, um 12 Uhr in Schwyz ein, landeten bei Brunnen die Chaluppen, und beide Corps vereinigten sich in Schwyz, um 2 Uhr. Sie machten viele Gefangene, und die Kanonen wurden erobert. Das helvetische Schiff hat sich ausnehmend tapfer gehalten. Nach Aussage der Gefangenen waren nicht über 1500 Oestreicher, von den Schweizern theils Freiwillige, theils in englischem Solde stehende, samt den dabei befindlichen Bauern wohl über 4000, alle wohl bewaffnet, den aufgebotenen Landsturm nicht mitbegriffen. Die östreichischen Gefangenen sind mit den Schwyzerbauren höchst unzufrieden, weil sie keiner Ordnung fahig, alle ihre gutgetroffene Anstalten vereitelten, und wegloffen. Noch muß ich anmerken, daß den Abend vor dem Angriff bei der Ordre den Kaiserlichen alle Angriffpunkte genennt wurden. Wirklich versichern Augenzeugen, daß in Schwyz, die Gasthöfe beim Rößli und Kreuz ausgenommen, alles reine ausgeplündert. Fast alles ist öde, und beinahe das ganze Volk, klein und großes hat sich mit allen Kostbarkeiten ins Muttenthal geflüchtet. Ich hoffe Ihnen die Besitznahme dieses Thals von den Franken baldest berichten zu können.

Ich habe den Gen. Boivin um Schonung für Weib und Kinder, Patrioten, kurz aller derer, die die Waffen nicht ergreiffen, noch den Spion gemacht haben, sehr dringend angegangen. Nach dem Gefechte bei Brunnen landete das helvetische Schiff bei Flüelen, und ich kann Ihnen zuversichtlich sagen, daß sich die Truppen wirklich beim Steg schlagen. Mögen sich also die Truppen, so bei Brienz lagen, des Bergs bei Meyen ob Waasen bemeistern, und von dort vordringen, so dürfte vielleicht der Kanton Waldstatten bald vom Feind gesaubert seyn. Von Einsiedlen her geht die Nachricht ein, daß dort alle öde, und nur Franken die Einwohner ausmachen.

Hier hörte man gestern Abends eine starke Kanonade gegen Hütten, wo General Chabran commandiert.

Mein Sohn, den ich nach Schwyz geschikt, wird mir diesen Abend noch umstandlichere Berichte von dorther überbringen.

Gruß und Hochachtung!

Der Regierungsstatthalter, Vonmatt.

Dem Orig. gleichl., Bern, den 18. August 1799.

Der General-Secretar, Mousson.

Gesezgebung.

Senat, 12. August.

(Fortsetzung.)

(Beschluß von Kubli's Meinung.)

Der 5. Art. läßt die einzigen Verschwörungen gegen den Staat, und die Prozesse der obersten Gewalten nur vor den obersten Gerichtshof kommen; dieser wird also wenig mehr zu thun haben, und könnte dann überall eher nach Hause gehen. — In dem Beschluß wird ein Geschwornengericht für die Anklage aus 7 Personen, hernach Geschwornen für das Urtheil aus 12 Personen aufgestellt; das Kantonsgericht kann laut dem 62. Art. Revisionsgeschworne zusammenberufen; endlich spricht dann das Kantonsgericht ab; — man unterscheidet auch noch gemeine und gelehrte Geschworne. Alles das würde ein endlos verwirrtes Wesen, und einen unerschöpflichen Nahrungszweig für Advokaten, ihre Helfer und Helfershelfer geben. Ueberdieß würde man die Resolution schon darum nicht annehmen können, weil vermuthlich durch die neue Eintheilung Helvetiens die Kantonsgerichte wegfallen.

Crauer nimmt den Beschluß an, weil eine mehr als 100 jährige Erfahrung gezeigt hat, daß bei seinen Grundsätzen die individuelle Freiheit der Bürger am besten gesichert ist. Dieß ist die Hauptsache, und nicht, ob die Formen des Processes etwas kürzer oder länger seyn. Die Geschwornengerichte allein können uns wahre Freiheit geben. Nichts war